

Epheser 5,15 - 6,9

Inhalt: Die Leitung durch den heiligen Geist.

- Die Liebe Jesu zur Gemeinde und des Mannes zum Weibe

Epheser 5,15 *Sehet nun zu, wie ihr vorsichtig wandelt, nicht als Unweise, sondern als Weise; 16 und kauft die Zeit aus, denn die Tage sind böse. 17 Darum seid nicht unverständig, sondern suchet zu verstehen, was des Herrn Wille sei! 18 Und berauschet euch nicht mit Wein, was eine Liederlichkeit ist, sondern werdet voll Geistes, 19 und redet miteinander in Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern und singet und spielt dem Herrn in eurem Herzen 20 und saget allezeit Gott, dem Vater, Dank für alles, in dem Namen unsres Herrn Jesus Christus, 21 und seid dabei einander untertan in der Furcht Christi. 22 Die Frauen seien ihren eigenen Männern untertan, als dem Herrn; 23 denn der Mann ist des Weibes Haupt, wie auch Christus das Haupt der Gemeinde ist; er ist des Leibes Retter. 24 Wie nun die Gemeinde Christus untertan ist, so seien es auch die Frauen ihren eigenen Männern in allem. 25 Ihr Männer, liebet eure Frauen, gleichwie auch Christus die Gemeinde geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat, 26 auf daß er sie heilige, nachdem er sie gereinigt durch das Wasserbad im Wort; 27 damit er sich selbst die Gemeinde herrlich darstelle, so daß sie weder Flecken noch Runzel noch etwas ähnliches habe, sondern heilig sei und tadellos. 28 Ebenso sind die Männer schuldig, ihre eigenen Frauen zu lieben wie ihre eigenen Leiber; wer seine Frau liebt, der liebt sich selbst. 29 Denn niemand hat je sein eigenes Fleisch gehaßt, sondern er nährt und pflegt es, gleichwie der Herr die Gemeinde. 30 Denn wir sind Glieder seines Leibes, von seinem Fleisch und von seinem Gebein. 31 «Um deswillen wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen und seinem Weibe anhängen, und werden die zwei ein Fleisch sein.» 32 Dieses Geheimnis ist groß, ich aber deute es auf Christus und auf die Gemeinde. 33 Doch auch ihr, einer wie der andere, liebe seine Frau wie sich selbst; die Frau aber fürchte den Mann!*

Epheser 6:1 *Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern in dem Herrn; denn das ist billig. 2 «Ehre deinen Vater und deine Mutter», das ist das erste Gebot mit Verheißung: 3 «auf daß es dir wohl gehe und du lange lebest auf Erden.» 4 Und ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorn, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Ermahnung des Herrn. 5 Ihr Knechte, gehorchet euren leiblichen Herren mit Furcht und Zittern, in Einfalt eures Herzens, wie dem Herrn Christus; 6 nicht mit Augendienerei als Menschengefällige, sondern als Knechte Christi, die den Willen Gottes von Herzen tun; 7 dienet mit gutem Willen, als dem Herrn und nicht den Menschen, 8 da ihr wisset, daß ein jeder für das Gute, das er tut, vom Herrn belohnt wird er sei ein Knecht oder ein Freier. 9 Und ihr Herren, erzeiget ihnen dasselbe und lasset das Drohen, da ihr wisset, daß auch ihr einen Herrn im Himmel habt und daß bei ihm kein Ansehen der Person gilt.*

Dieser Abschnitt gehört noch zu dem, was Paulus vorher ausführt, wo er die Stellung des Kindes Gottes schildert, die es zum Wirken des heiligen Geistes einnehmen soll.

Es soll den heiligen Geist Gottes nicht betrüben, denn es muß voll Geistes werden. Damit ist angedeutet, wie wichtig für das Kind Gottes die Leitung durch den heiligen Geist ist.

Alles, was im Leben des Kindes Gottes zustande kommen soll, muß der heilige Geist in ihm wirken.

Daß es voll Geistes werden muß, ist schon ein Beweis dafür, daß dieser heilige Geist Gottes, den das Kind Gottes empfangen muß, der im Kinde Gottes wirken muß, daß der Wille Gottes im Kinde Gottes erfüllt wird, demselben nötig ist.

Es handelt sich darum, daß, wie es Paulus in 2.Korinther 4 schildert, es von Kindern Gottes erfahren wird.

„Ist aber unser Evangelium verhüllt, so ist es bei denen verhüllt, die verloren gehen; in welchen der Gott dieser Welt der Ungläubigen Sinne verblindet hat, daß ihnen nicht aufgehe das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, welcher Gottes Ebenbild ist. Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesum Christum, daß er sei der Herr, wir aber euere Knechte um Jesu willen. Denn der Gott, welcher gesagt hat: aus der Finsternis soll Licht hervorleuchten, der hat es auch in unseren Herzen licht werden lassen zur Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi.“ (2.Kr.4,3-6)

Das zeigt uns, daß ohne die Erleuchtung mit dem heiligen Geist der Geist des Menschen finster ist. Der Gott dieser Welt verblendet der Ungläubigen Sinne. Deshalb kann ihnen das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi nicht aufgehen.

Dieses helle Licht des Evangelium von der Herrlichkeit Christi vermittelt der Geist der Weisheit und Offenbarung dem Kinde Gottes.

Seine Herzensaugen werden erleuchtet, daß es dieses Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, von der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi, schauen kann.

Ohne diese Erleuchtung ist der Geist des Kindes Gottes in Finsternis gehüllt und von dem, was Gott durch Jesus Christus vollbracht hat, kann das Kind Gottes nichts sehen.

Dann muß aber das Kind Gottes nicht nur Licht haben, es muß auch durch diesen heiligen Geist, durch den Geist Christi und den Geist des Vaters gestärkt werden am inwendigen Menschen.

Wenn der heilige Geist dem Kinde Gottes Licht vermittelt hat, dann wirkt er auch im Geiste des Kindes Gottes Kraft, bis die gleiche Kraft, die Gott wirksam gemacht hat, indem er Christus von den Toten auferweckt hat, auch im Kinde Gottes offenbar wird.

Das helle Licht des Evangeliums, so schön wie es ist, wenn man die Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi schauen kann, ist für das Kind Gottes nur ein kleiner Gewinn, wenn sich das, was Gott in dieser Herrlichkeit durch Christus darstellt, nicht am Kinde Gottes auswirkt und offenbar wird.

Kinder Gottes sind deshalb bestimmt, Nachfolger Gottes zu werden, sie müssen eine Behausung Gottes im Geiste werden, indem sie als Glieder am Leibe Christi diesen Leib Christi darstellen und mitwirken, daß das Wachstum dieses Leibes Christi sich gestaltet zur Vollendung desselben, und dann der Leib Christi zum vollkommenen Mann wird, zu dem Maße der vollen Größe Christi.

Damit ist angedeutet, was für eine Bestimmung die Kinder Gottes haben. Was Gott durch Christus vollbracht hat, indem er nach seinem Sterben am Kreuz begraben, und nachdem er begraben wurde, von Gott aus den Toten auferweckt worden ist in der Herrlichkeit der Unsterblichkeit - nachdem Gott das durch Jesus zustande gebracht hat, muß nun dieser von Jesus zustande gekommene Sieg, dieses Leben an den Kindern Gottes offenbar werden.

Jesus hat dem Tode die Macht genommen und hat Leben und unvergängliches Wesen ans Licht gebracht. Das hat er getan für die Menschen, die dieser Welt angehören, die im Argen liegt.

Durch das, was Jesus getan hat, ist diese im Argen liegende Welt erlöst.

Nun muß aber diese Erlösung erfahren werden.

Das, daß Jesus dem Tode die Macht genommen und Leben und unvergängliches Wesen ans Licht gebracht hat, muß an den Menschen offenbar werden. Und die erfahrene Gotteskindschaft, die Zeugung durchs Wort der Wahrheit, dient nur dem Zweck, daß das, was Jesus zustande gebracht hat, an den Kindern Gottes offenbar wird.

Der heilige Geist wirkt deshalb nichts anderes, als daß er von dem Seinen, von dem, was Jesus vollbracht hat, nimmt und es den Kindern Gottes gibt. So verklärt er Christus.

Sein ganzes Werk besteht in nichts anderem, als darin, daß er daraufhin wirkt, daß das, was Jesus darstellt, in den Kindern Gottes verwirklicht wird. Nur auf diese Weise ist davon die Rede, daß Christus im Kinde Gottes die Hoffnung der Herrlichkeit ist (Kl.1,27).

Dieses Wohnen Christi im Herzen des Kindes Gottes ist dann und deshalb die Hoffnung der Herrlichkeit Gottes, weil der heilige Geist alles, was Christus vollbracht hat und was er darstellt, dem Kinde Gottes aufgeschlossen und beleuchtet hat und in den Geist des Kindes Gottes einpflanzt.

So ist der heilige Geist ‚der andere Beistand‘ von Jesus genannt, der den Kindern Gottes das mitteilt, was Jesus in seinem Opfer für sie vollbracht hat (Jh.14,16). So wird es dann wichtig, wenn Paulus schreibt, daß die Kinder Gottes müssen voll Geistes werden, und wenn er zeigt, in welcher Stellung sie sein müssen, daß sie den heiligen Geist Gottes nicht betrüben, sein Wirken nicht hemmen, aufhalten und hindern und dadurch unmöglich machen, daß sie voll Geistes werden.

Das kann nur geschehen, wenn das Kind Gottes den heiligen Geist Gottes nicht betrübt, wenn es sein Wirken kennt und demselben gehorsam ist, daß es nicht durch Ungehorsam den heiligen Geist Gottes betrübt, wenn es eine andere Stellung hat und darin beharrt, als sie dem entspricht, wie der heilige Geist Gottes das, was Jesus vollbracht hat, zeigt.

Deshalb gehört zu dieser Stellung nun, daß die Kinder Gottes einander untertan sein sollen in der Furcht Christi, und zwar die Weiber sollen den (ihren eigenen) Männern untertan sein wie dem Herrn, weil der Mann des Weibes Haupt ist, wie Christus das Haupt ist von der Gemeinde,

„er ist des Leibes Heiland. Wie nun die Gemeinde Christus untertan ist, so seien es auch die Weiber ihren Männern in allem.“ (Ep.5,23)

Das zeigt, wie die Stellung der Kinder Gottes dem Wirken des heiligen Geistes gegenüber auch in dieser Ordnung der Untertänigkeit untereinander sein muß. Von allem ist Christus und die Gemeinde, Christus als das Haupt und die Gemeinde als der Leib, die Grundordnung.

Weil Christus des Leibes Haupt, das Haupt der Gemeinde und des Leibes Heiland ist, deshalb hat Gott diese Ordnung von Christus und der Gemeinde in der Zusammengehörigkeit von Mann und Weib in der Ehe vorgeschattet.

Das Verhältnis von Mann und Weib in der Ehe ist deshalb der Schatten, das Abbild von der Verbindung, die Jesus mit den Kindern Gottes hat.

So wie der Mann das Haupt seines Weibes ist, so ist Christus das Haupt seines Leibes, deshalb auch das Haupt von jedem einzelnen Kinde Gottes, die alle untereinander die Glieder am Leibe Christi sind und in ihrer Zusammengehörigkeit den Leib Christi bilden.

Das Verhältnis, das zwischen Jesus und seiner Gemeinde besteht, ist deshalb auch das Vorbild von dem Verhältnis, wie es zwischen dem Mann und dem Weib bestehen muß, wenn sie mit dem Wirken des heiligen Geistes in Übereinstimmung sind.

Die Stellung von Christus zu seinem Leib ist damit gezeigt, daß er des Leibes Heiland ist. Als Heiland seines Leibes hat er die Gemeinde geliebt. Diese Liebe zu seiner Gemeinde ist die Liebe zu seinem Leib.

Deshalb ist auch von den Männern die gleiche Liebe ihren Weibern gegenüber gefordert, wie Christus seine Gemeinde geliebt hat. Wenn die Liebe der Männer zu ihren Weibern die gleiche Liebe ist, wie sie Jesus zu seinem Leib, zu seiner Gemeinde hat, dann muß sie auch in dem bestehen, wie die Liebe von Christo für die Gemeinde Ausdruck findet.

Indem Christus die Gemeinde geliebt hat, hat er sich selbst für sie hingegeben. Das ist das Wesen der Liebe.

Die Liebe muß in der Hingabe für das, was geliebt wird, Ausdruck finden. Gewöhnlich wird das als Liebe angegeben, was jemand besitzen und genießen möchte. Das ist das Gegenteil von dem wie die Liebe Christi gegen seine Gemeinde darin besteht und Ausdruck gefunden hat, daß er sich für seine Gemeinde, für die Kinder Gottes, hingegeben hat.

Deshalb ist das nicht Liebe, was man haben möchte, sondern der Ausdruck der Liebe liegt darin, daß man sich selbst zum Heil, zur Rettung des andern hingibt. Das hat Jesus getan, und das teilt der heilige Geist den Kindern Gottes mit.

Er teilt deshalb den Männern die Liebe mit von Jesus, den Weibern aber den Gehorsam zu den Männern, wie Jesus die Liebe in seiner Selbsthingabe für die Gemeinde der Gemeinde bewiesen hat, und wie die Gemeinde Jesus, ihrem Haupt, gehorsam sein soll.

In der Liebe, die Jesus der Gemeinde bewiesen hat, liegt es, daß er ihr Heiland ist, ihr Retter, ihr Erlöser. Die Erlösung konnte er nur für die Menschen, für die Gemeinde im engeren Sinn des Wortes, durch seine Selbsthingabe, durch seinen Tod am Kreuz für sie zustande bringen.

So hat er die Gemeinde geliebt. Diese praktische Gestalt hat seine Liebe, die er bewiesen hat, annehmen müssen.

Aus dieser sich selbst hingebenden, aufopfernden Liebe ergibt sich dann für

die Gemeinde die Heiligung, nachdem zuvor die Reinigung durch das Wasserbad im Wort erfolgt ist. Deshalb wird nun jedes Kind Gottes, wird die Gemeinde Gottes in dieser von Jesus gewirkten Liebe zuerst gereinigt und dann geheiligt. Und durch diese Reinigung und Heiligung stellt auch der Herr die Gemeinde, seinen Leib, herrlich dar, als eine die nicht habe einen Flecken oder Runzel oder etwas ähnliches. Er macht sie auf diese Weise heilig und untadelig.

Das zeigt uns das Wesen der Liebe in seiner vollen Wirksamkeit. In dieser Liebe ist der ganze Wille und Ratschluß Gottes offenbart; denn diese Liebe, die Jesus offenbart, ist nicht seine Liebe in der Weise, als hätte er sie aus sich selbst, sondern Johannes sagt im 1. Brief Kap.4, 7-21:

„Geliebte, lasset uns einander lieben! Denn die Liebe ist aus Gott, und wer liebet, der ist aus Gott geboren und kennet Gott. Wer nicht liebet, kennt Gott nicht; denn Gott ist Liebe. Darin ist die Liebe Gottes zu uns geoffenbart worden, daß Gott seinen eingeborenen Sohn gesandt hat in die Welt, damit wir durch ihn leben sollen. Darin bestehet die Liebe, nicht daß wir Gott geliebet haben, sondern daß Er uns geliebet hat und seinen Sohn gesandt zum Sühnopfer für unsere Sünden. Geliebte, hat uns Gott also geliebet, so sind auch wir schuldig, einander zu lieben. Niemand hat Gott je gesehen; wenn wir einander lieben, so bleibt Gott in uns, und seine Liebe ist in uns vollkommen geworden. Daran erkennen wir, daß wir in Ihm bleiben und Er in uns, weil er uns von seinem Geiste gegeben hat. Und wir haben gesehen und bezeugen, daß der Vater den Sohn gesandt hat als Retter der Welt. Wer nun bekennt, daß Jesus der Sohn Gottes ist, in dem bleibt Gott und er in Gott. Und wir haben erkannt und geglaubt die Liebe, die Gott zu uns hat; Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm. Darin ist die Liebe bei uns vollkommen geworden, daß wir Freude haben am Tage des Gerichts, denn gleichwie er ist, so sind auch wir in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus, denn die Furcht macht Pein; wer sich aber fürchtet, der ist nicht vollkommen geworden in der Liebe. Wir, wir lieben, denn er hat uns zuerst geliebet. Wenn jemand sagt: Ich liebe Gott, und haßt doch seinen Bruder, der ist ein Lügner; denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er sieht, wie kann er Gott lieben, den er nicht sieht! Und dieses Gebot haben wir von ihm, daß, wer Gott liebet, auch seinen Bruder lieben soll.“

In diesem Abschnitt ist gezeigt, daß Gott selbst Liebe ist und seine Liebe im Sohne offenbar ist, denn er beweist sie damit, daß er seinen Sohn gesandt hat, damit die Menschen, die tot sind in Sünden und Übertretungen, durch ihn leben sollen.

Und die gleiche Liebe, die Jesus auf diese Weise in seiner Lebenshingabe zu unserer Rettung offenbar gemacht hat, soll wieder in den Kindern Gottes offenbar und vollkommen werden. Darum ist die Liebe von Gott dem Vater in Jesus Christus in den Kindern Gottes die gleiche Liebe. Sie kommt vom Vater und wirkt in Jesus, daß der Sohn sein Leben für die Rettung der Menschen hingibt, er opfert sich selbst seinem Gott als Gabe und Opfer zum angenehmen Geruch Gottes, weil Gott seine Liebe in ihm und durch ihn offenbart hat.

Diese Liebe muß nun in den Kindern Gottes auch offenbar werden, und sie muß in ihnen vollkommen werden. Das ist wieder nicht anders möglich als so, wie die Liebe in der Selbsthingabe des Sohnes Gottes offenbar geworden ist.

Er hat sich selbst für die Rettung der verlorenen Geschöpfe hingegeben, er hat ihnen auf diese Weise das ewige Leben geschenkt.

Nun muß diese Liebe in der gleichen Weise, wie sie vom Vater durch den Sohn offenbar geworden ist, weiter getragen werden von den Kindern Gottes, in

denen sie wieder in der gleichen Weise offenbar wird und werden kann, wie sie in Jesus offenbar geworden ist.

Jesus hat aber seine Liebe gegen seinen Leib, die Gemeinde, offenbar gemacht, und indem er das getan hat, reinigt er die Gemeinde durch das Wasserbad im Wort.

So ist die Liebe, die Jesus in seiner Lebenshingabe geübt hat, Grund und Ursache der Reinigung der Kinder Gottes. Ihre Reinigung erfolgt durch das Wasserbad, durch das Wort Gottes. Das Wort Gottes aber ist wieder nichts anderes als das Zeugnis von der Liebe, wie sie Jesus in seiner Lebenshingabe offenbar gemacht und bewiesen hat. Deshalb ist Reinigung durch das Wasserbad im Wort und Heiligung, wie sie im Brief an die Hebräer gezeigt ist, dasselbe.

Hb.13,10-15:

„Es gibt einen Altar, von welchem die Diener der Stiftshütte nicht essen dürfen. Denn von den Tieren, deren Blut für die Sünde durch den Hohenpriester ins Allerheiligste getragen wird, werden die Leiber außerhalb des Lagers verbrannt. Darum hat auch Jesus, um das Volk durch sein eigenes Blut zu heiligen, außerhalb des Tores gelitten. So lasset uns nun zu ihm hinausgehen, außerhalb des Lagers, und seine Schmach tragen! Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern suchen die zukünftige. Durch ihn lasset uns nun Gott allezeit ein Opfer des Lobes darbringen, das ist die 'Frucht der Lippen', die seinen Namen bekennen!

Wir sehen, in welchem Verhältnis die Reinigung zur Heiligung steht, so daß die Heiligung die Fortsetzung der Reinigung ist, die Heiligung sich aus der Reinigung ergibt. So wird es dann recht klar, wenn im Brief hier an die Hebräer die Heiligung mit dem Opfer Jesu in Verbindung steht. So wie die Leiber der Tiere - deren Blut für die Sünden durch den Hohenpriester hineingetragen wird ins Allerheiligste - außerhalb des Lagers verbrannt werden. Von ihnen durften die Diener der Stifthütte nicht essen, sie mußten außerhalb des Lagers verbrannt werden.

Das ist das Abbild vom Opfer Jesu.

In der gleichen Weise hat Jesus, um das Volk durch sein eigenes Blut zu heiligen, außerhalb des Tores gelitten, und von den Kindern Gottes wird nun dieselbe Stellung auch gefordert, indem es heißt:

„So lasset uns denn zu ihm hinausgehen, außerhalb des Lagers und seine Schmach tragen!“
(Hb.13,13)

Darin liegt die Reinigung durch das Wasserbad im Wort, durch das Wasserbad, indem das Wort diese Leibesopferung von Jesus bezeugt und dadurch den Kindern Gottes ihren Platz anweist, den sie in der gleichen Weise einnehmen müssen durch Hinausgehen außerhalb des Lagers, um an dem, was Jesus in seinem Kreuzestod darstellt, ihren Anteil zu haben.

Nimmt das Kind Gottes diese Stellung nach dem Wort Gottes, als seinem Wasserbad, zu dem Opfer ein, das Jesus in seinem Sterben, am Kreuz zur Rettung der Sünder geworden ist, dann wird es auf diese Weise in dieser Stellung gereinigt. Es sieht dann, wie es an diesem Leib, den Jesus aus Liebe zur Rettung der Menschen in seiner Selbsthingabe aufgeopfert hat, Anteil hat, daß dieser Leib Christi der Leib ist, den wir Menschen tragen. Es

ist der Leib, den jeder Mensch trägt und getragen hat auf dieser Erde, weil es nur einen Menschenleib gibt, den Gott von Erde gebildet hat.

Dieser Menschenleib ist durch Adam, als dem Mann, dargestellt und von demselben hat Gott das Weib gebildet und ihm zur Seite gestellt. Deshalb ist der Mann genau in dem gleichen Verhältnis zum Weib, als zu seinem Leib, wie Christus dieses Verhältnis zu seiner Gemeinde, als zu seinem Leibe, hat.

Und wie alle Menschen nun seither auf dem Wege der Zeugung und Mehrung des ersten Mannes den Leib bekommen haben, so gehören sie auch zu dem, was durch Christus in diesem Leibe geschehen ist.

Denn, er hat diesen Leib von Gott bekommen und er hat ihn zur Rettung für die Menschen in den Kreuzestod gegeben, damit Gott ihn von den Toten auferweckt und in der Herrlichkeit Gottes ihm diesen Leib wieder geben konnte.

Das ist das Wasserbad des Wortes, und wer in diesem Wasserbad des Wortes gereinigt ist, der weiß, daß er durch diesen Leib des Sohnes Gottes gerettet ist.

Er weiß, daß in diesem Leib des Sohnes Gottes sein Leib von der Sünde und vom Tode frei geworden ist, daß Jesus denselben in der Herrlichkeit der Unsterblichkeit zur Rechten Gottes darstellt.

Indem das Kind Gottes in diesem Leibe Jesu seinen eigenen Leib und jedes einzelnen Menschen Leib sieht, ist es in diesem Wasserbad des Wortes gereinigt.

Und die Stellung, die es nun im Glauben zu diesem Wort als dem Wasserbad einnimmt, in dem es gereinigt worden ist, ist für das Kind Gottes auch die Heiligung, die Jesus für sein Volk in seiner Leibesopferung zustande gebracht hat.

Das Kind Gottes heiligt sich, indem es die Reinigung, die durchs Wasserbad des Wortes im vollbrachten Opfer Jesu erfolgt ist, anerkennt.

Der Glaube an dieses Opfer Jesu, an seine offenbarte Liebe ist die Heiligung des Kindes Gottes.

Und in dieser Ordnung stellt Jesus seine Gemeinde herrlich dar, ohne Flecken, ohne Runzeln oder etwas ähnliches. Indem er dieselbe in seiner offenbar gewordenen Liebe gereinigt, geheiligt, in seiner Herrlichkeit darstellt, kommt diese Herrlichkeit der Gemeinde Gottes in der Heiligkeit, im untadeligen Zustand, durch die Untertänigkeit der Gemeinde unter das Haupt vollkommen zur Darstellung. Die Gemeinde muß nur als Leib Christi dem Haupt und das Weib dem Manne untertan sein.

In dieser Untertänigkeit nimmt die Gemeinde Anteil an dem, was durch das Haupt der Gemeinde, durch Christus in der Selbsthingabe seines Leibes in dem Opfertod zustande gekommen ist. Es ist auf diese Weise ganz klar von Paulus das Verhältnis zwischen Christus, dem Haupt der Gemeinde, als seinem Leib, und der

Gemeinde zu ihrem Haupt gezeigt. Christus ist des Leibes Heiland. Er erweist seinem Leib, der Gemeinde, seine Liebe, indem er ihr nichts vorenthält. Er macht es nicht wie Ananias und Sapphira, daß sie einen Teil ihres Besitzes den Aposteln bringen und den andern Teil für sich zurückbehalten und dann in der Gemeinde es doch so hinstellen, daß sie um des Ansehens willen in der Gemeinde auch dafür gelten wollten, als hätten sie alles gegeben, wie es in jener Zeit manche andere taten.

Die Liebe, die Jesus offenbar gemacht hat, ist vollkommenste Selbsthingabe in der Liebe Gottes. Alles was er hatte, das Leben in seinem Leibe, legte er für seine Gemeinde auf den Altar seines Gottes.

Und bis noch heute tut er nichts anderes, als daß er als der Hohepriester zur Rechten Gottes allen satanischen Anklagen gegenüber, die Tag und Nacht gegen die Kinder Gottes ununterbrochen vor Gott erhoben werden, dieses sein Opfer in der Selbsthingabe vor Gott darstellt, um der Rettung seines Leibes willen. Mit diesem seinem Leib, seiner Gemeinde, weiß er sich als Haupt desselben für Zeit und Ewigkeit verbunden, und darin liegt seine vollkommene Liebe, daß er sich für die Rettung seines Leibes vollkommen, rückhaltlos eingesetzt hat.

Das zeigt uns, was Untertänigkeit des Weibes unter den Mann, des Weibes als Leib Christi, als Gemeinde Gottes unter den Mann Christus, das Haupt der Gemeinde, bedeutet und darstellt. Es zeigt uns das Verhältnis, wie es zwischen Liebe und Gehorsam, Liebe vonseiten des Mannes und Gehorsam in der Unterwürfigkeit vonseiten des Weibes dem Manne gegenüber verstanden werden muß. Es zeigt uns, was es bedeutet, wenn Kinder Gottes wollen in der Stellung sein, daß sie den heiligen Geist nicht betrüben, daß sie wollen voll Geistes werden, wie Jesus sein Opfer durch diesen Geist vollbracht hat, wie dieser heilige Geist, vom Vater und vom Sohn ausgegangen ist, um den Willen Gottes, wie Jesus ihn vollkommen darstellt, den Kindern Gottes kundzumachen und sie so zu führen und zu leiten, so zu einer Fülle in ihrem Geiste zu werden, daß sie genau die gleiche Stellung als Glieder des Leibes Christi einnehmen, wie sie Jesus darstellt,

Der Mann nimmt dann in völliger Unterwürfigkeit als Glied des Leibes Christi und in der Zugehörigkeit zur Gemeinde des Herrn dem Herrn, dem Haupt seines Leibes, gegenüber die Stellung in Untertänigkeit, im Gehorsam ein, wie sie von dem Weibe dem Manne gegenüber gefordert wird. In dieser Stellung bekommt der Mann die Ausrüstung mit dem heiligen Geist; er wird voll Geistes, und durch diesen Geist wird die Liebe, die Gott in Christus offenbar gemacht hat, in sein Herz ausgegossen und in dieser Liebe nimmt der Mann die gleiche Stellung zu seinem Weibe ein in der Ordnung des Fleisches, als Schatten und Abbild von Christus und der Gemeinde, wie Christus diese Liebe seiner Gemeinde, als seinem Weibe, bewiesen hat.

Wie Christus seine Gemeinde durch diese Liebe gereinigt, geheiligt hat, so kann auch der Mann in dieser Liebe sein Weib im Wasserbad des Wortes zusammen

mit ihm selbst reinigen und heiligen, so daß sie die Ordnung der Herrlichkeit der Gemeinde des Herrn, ohne Flecken und Runzeln oder etwas ähnliches darstellen, heilig und untadelig sind nach der Ordnung der Untertänigkeit.

So erfüllt sich dann die Forderung, daß die Männer schuldig sind, ihre Weiber zu lieben wie ihre eigenen Leiber, weil, wer sein Weib liebt, sich selbst liebt, weil nie jemand je sein eigenes Fleisch gehaßt hat, sondern es nährt und pflegt.

Jesus hat es seiner Gemeinde gegenüber getan.

Damit ist aber gezeigt, daß die Kinder Gottes die Glieder von diesem Leib Christi sind. Sie sind von seinem Fleisch und von seinem Gebein.

Wenn deshalb ein Mensch seinen Vater und seine Mutter verläßt und seinem Weibe anhängt, so tut er immerzu dasselbe, was von Anfang an geschehen ist, wie der erste Mensch seinen Vater und seine Mutter verlassen hat und dem Weibe anhing. Er hat Gott den Vater und das Schöpferwort, die Mutter, verlassen, um einem Weibe, das noch nicht war, anzuhängen.

Deshalb steht es geschrieben, daß Gott erkannt hat, daß es nicht gut ist, daß der Mensch allein ist. Es wäre für ihn trostlos geworden, wenn er sich an etwas hätte hängen müssen, was nicht vorhanden war. Da mußte Gott dem Verlangen des Menschen entgegenkommen und mußte ihm das, was er verlangte, in ebenso sichtbarer Gestalt geben, wie er sie selbst hatte, damit er sich an dieses Weib hängen konnte. Indem der Mensch sich an das Weib hing, hat er Gott verlassen.

So ist der ganze Abfall von Gott erfolgt dadurch, daß sich der Mann an ein Weib hing. Er mußte ein Weib bekommen. Und weil zuerst noch keins da war, mußte Gott die bis dahin geschaffene Schöpfung ergänzen und mußte dem Mann ein Weib schaffen, damit er ein solches hatte, an das er sich hängen konnte. Aber das Weib, an das sich der erste Mensch hing, an das sich seither jeder Mensch und Mann gehangen hat, hat Gott aus seiner Seite, aus seinem eigenem Fleisch genommen.

Auf diese Weise ist das Hangen des Mannes an sein Weib in Wirklichkeit sein Hangen an die Schöpfung. Indem er sich an die Schöpfung hängt, wendet er sich von Gott, dem Schöpfer, weg.

So ist der Sündenfall auch von Paulus in Römer 1 geschildert, daß die Menschen die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes mit der Vergänglichkeit des Menschen, der Tiere, der vierfüßigen und geflügelten Tiere vertauschen. Sie vertauschen auf diese Weise die Wahrheit Gottes mit der Lüge und dienen dem Geschöpf und verehren dasselbe anstatt den Schöpfer.

Dadurch hat Gott den so von ihm abgewichenen Menschen den Gelüsten ihrer Herzen hingegeben, ihre eigenen Leiber zu entehren an ihnen selbst und so muß der Mensch doch einsehen, an was er sich gehangen hat, wie er gesündigt und Gott, den ewigen, unwandelbaren Schöpfer Himmels und der Erde, verlassen hat, indem er sich der Schöpfung zukehrte, sich an die Schöpfung hängt, die er in seinem eigenen Leibe trägt, indem er ein Weib wollte, an das er

sich hängen konnte, wie er diese Ordnung des Mannes und Weibes in der übrigen Tierschöpfung kennen gelernt hatte.

Auf diese Weise ist aber nichts anderes Schatten und Abbild geworden, als die Ordnung, daß der Mann für das Heil des Weibes, an das er sich gehangen hat, verantwortlich ist, daß durch den Mann das Weib, sein eigener Leib, daß durch den Geist die Schöpfung, durch Jesus Christus, den Sohn Gottes, die Geschöpfe in der Schöpfung gerettet werden sollen.

Nach dieser Ordnung, die Paulus ein großes Geheimnis nennt, das er auf Christus und die Gemeinde deutet, das aber auch das Verhältnis von Mann und Weib darstellt, die Liebe des Mannes zum Weib, die Untertänigkeit, die Furcht des Weibes zum Mann, dieses Geheimnis stellt im tiefsten Grund nichts anderes dar, als wie Gott die Ordnung der Schöpfung, die Rettung durch seinen Sohn durch die Hingabe seines Leibes von Ewigkeit her beschlossen hatte.

Was Gott auf diese Weise zu tun sich vorgenommen hat, das hat er nun auf seine Weise durch seinen Sohn hinausgeführt und läßt es durch das Verhältnis, das zwischen Mann und Weib in der Gemeinde Gottes besteht, weiterhin sich auswirken, bis es so vollkommen von den Kindern Gottes dargestellt wird, daß an diesen Kindern Gottes der heilige Geist den ganzen Willen und Ratschluß Gottes verwirklichen kann, bis an ihnen der ganze Sieg des Lebens über den Tod so offenbar geworden ist, daß in dieser Vollkommenheit und Vollendung wirklich die Gemeinde gereinigt, geheiligt, ohne Flecken und Runzeln oder etwas ähnliches in der Heiligkeit untadelig dargestellt ist.

Das, was Gott sich vorgenommen hat, führt er hinaus; das was der heilige Geist in den Kindern Gottes wirken muß, kommt zustande.

Wenn wir daran Anteil haben dürfen, gehören wir auch zu denen, die Grund und Ursache dazu haben, ihrem Gott und Vater im Namen Jesu allezeit für alles zu danken.

-^+^- O -^+^- -^+^- O -^+^-

